

Etablierung eines Warenhausmuseums

Gemäß Beschluss 2021-VII-04-0512 ist die Etablierung eines Deutschen Warenhausmuseums in der Hansestadt Stralsund zu prüfen und das Ergebnis den Ausschüssen für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben sowie Kultur zur Beratung vorzulegen.

Stellungnahme

Seit Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten sich in ganz Deutschland unterschiedliche Warenhäuser, die das Einkaufsverhalten der Bevölkerung nachhaltig verändern sollten. Als Wiege der deutschen Warenhäuser Wertheim und Tietz, besser bekannt unter dem Namen Kaufhof und Hertie, spielt Stralsund eine gewichtige Rolle in der Geschichte der deutschen Warenhäuser. Diese herausragende Stellung ist weder in Stralsund noch in Deutschland hinreichend bekannt.

Seit 2011 engagiert sich der Förderverein Historische Warenhäuser Wertheim und Tietz in Stralsund e.V., diese Lücke zu schließen. Zusätzlich regt der Verein an, ein Warenhausmuseum zu etablieren, das langfristig auch bundesweite Bedeutung erfahren sollte. Zwar gibt es vereinzelte Warenhaus-Ausstellungen, doch ein Museum als solches existiert noch nicht.

Die durch das STRALSUND MUSEUM vorgenommene Prüfung umfasst die folgenden Punkte.

1. Erinnerungskultur
2. Warenhausmuseen im deutschsprachigen Raum
3. Museumslandschaft in Stralsund
4. Zielgruppen und Erscheinungsbild
5. Vorgehen für die Etablierung eines Warenhausmuseums
6. Notwendige Infrastruktur

1. Erinnerungskultur

Die Etablierung eines solchen Museums wäre, so der Verein Historische Warenhäuser Wertheim und Tietz in Stralsund e.V., „ein unverzichtbarer Beitrag zur Erinnerungskultur, die den Fokus nicht nur auf die Vertreibung/Vernichtung jüdischer Bürgerinnen und Bürger legt, sondern auf ihre langjährige erfolgreiche Integration in unterschiedlichen Dimensionen“. Mit einem solchen Museum könnte gezeigt werden, zu welchen Innovationen eine diverse und offene Gesellschaft fähig ist. Durch die entsetzlichen Taten der Nationalsozialisten fand diese Innovationskraft in Deutschland ihr jähes Ende - eine Lücke, die bis heute in vielen Bereichen nicht geschlossen werden konnte. Darum ist es umso wichtiger zu zeigen, wie Vielfalt, der Austausch von Ideen, Offenheit und die daraus entstehenden Innovationen unser Land bereichert haben und bereichern. Das Ausstellungshaus würde die Möglichkeit schaffen, Stralsunder Familien zu ehren, die von Stralsund ausgehend ihre Innovationen in ganz Deutschland etabliert haben. Die Erinnerungskultur in Stralsund um diesen Aspekt zu erweitern, würde den menschlichen und kulturellen Verlust einmal mehr vor Augen führen.

2. Warenhausmuseen im deutschsprachigen Raum

Bei einem Warenhaus handelt es sich um eine besondere Form des Kaufhauses, insofern, dass ein Warenhaus eine breite, nahezu vollständige Produktpalette anbietet. Größere Häuser mit einem eingeschränkten Angebot sind Kaufhäuser. Obwohl sich das Warenhaus in Deutschland nach 1900 immer weiter etablierte und es sie in nahezu allen größeren und mittelgroßen Städten gab, existiert in Deutschland bisher kein einziges Museum, das Warenhäuser in ihrer Funktion und Größe auch entsprechend würdigt. Das einzige Museum, das als ehemaliges Warenhaus auch seine ehemaligen Besitzer und Gründer Saloman und

Simon Schocken ehrt, ist das Archäologische Landesmuseum Sachsen, das sich in den Gängen des Gebäudes diesem Teil der Geschichte widmet. Andere Warenhausmuseen sind eher von kleinerer Natur und zumeist mit einem Heimatmuseum verbunden. Ein Warenhausmuseum in Stralsund wäre also ein Alleinstellungsmerkmal im deutschsprachigen Raum und würde an eine im Verschwinden begriffene kulturelle Ausdrucksform erinnern.

3. Museumslandschaft in Stralsund

Die Museumslandschaft in Stralsund ist für die Größe der Stadt sehr breit aufgestellt: Neben dem OZEANEUM und dem Meeresmuseum mit einer naturwissenschaftlichen Ausrichtung stehen die drei Häuser des STRALSUND MUSEUM, die eher kulturhistorisch geprägt sind, über die zweitgrößte Museumssammlung in diesem Bereich des Landes Mecklenburg-Vorpommern verfügen und einen bedeutenden Sammlungsbestand von regionaler und teilweiser nationaler, ja internationaler Bedeutung besitzen.

Ergänzt wird dieses Angebot durch kleinere Museen, die privat oder von Vereinen getragen werden, wie zum Beispiel die Spielkartenfabrik.

Ein Warenhausmuseum wäre eine sinnvolle Erweiterung der Museumslandschaft der Hansestadt Stralsund. Es würde zeigen, welche wichtige Rolle der Handel auch über das Mittelalter hinaus in der Stadt gespielt hat. In der künftigen Ausstellung im Katharinenkloster, dem Haupthaus des STRALSUND MUSEUM, wird sich der Handel als das Hauptthema durch die Jahrtausende ziehen.

In einem Warenhausmuseum kann dieser Aspekt für das 19. und 20. Jahrhundert noch einmal gesondert hervorgehoben werden und würde damit der Bedeutung Stralsunds durchaus gerecht werden. Allein zwei der wichtigsten deutschen Warenhausgründer eröffneten ihre ersten Geschäfte in Stralsund und erprobten ihre modernen Verkaufsprinzipien. Mit einem Warenhausmuseum wäre ein weiterer Anziehungspunkt für den Kulturtourismus geschaffen, da ein zusätzliches, qualitativ hochwertiges Angebot die Verweildauer in der Stadt erhöhen könnte. Ebenso könnte die Rate der Wiederholungsbesucher/innen steigen und es gäbe für die ganze Region wertvolle neue Schlechtwetterangebote. Zusätzlich bestünde die Möglichkeit, die bereits erfolgte Saisonverlängerung nachhaltig zu stärken bis dahin, ein Ganzjahresreiseziel zu werden. Es kann gewährleistet werden, dass ein Warenhausmuseum die innerstädtischen Angebote des STRALSUND MUSEUM nicht doppeln würde, vielmehr würden die Ausstellungen im Katharinenkloster und im Museumshaus eine sinnvolle Ergänzung und Erweiterung erfahren.

4. Zielgruppen und Erscheinungsbild

Das Museum sollte als Erlebnismuseum konzipiert werden. Für diese Art von Museen gibt es viele Beispiele im angloamerikanischen und im skandinavischen Raum. Die besondere Herausforderung bestünde darin, in dieses Erlebnis eine würdige Erinnerung zu integrieren. Als Beispiele und als Hilfestellung könnten hier die jüdischen Museen in Frankfurt und Berlin fungieren.

Hauptzielgruppe sind Touristen, die nach Stralsund und in die umliegenden Urlaubsregionen kommen. Eine weitere, wichtige Zielgruppe für das Haus wären Schulklassen aus der Region und Gruppen wie Klassenfahrten.

5. Vorgehen für die Etablierung eines Warenhausmuseums

Als erster Schritt der Annäherung an die Aufgabe könnte eine Sonderausstellung dazu genutzt werden, eine noch ausstehende umfassende Recherche zu diesem Thema zu ermöglichen und Formate zu erproben, die geeignet sind, die Inhalte an ein großes Publikum heranzutragen. Fortlaufend sollte das STRALSUND MUSEUM seine Sammlung um weitere Objekte aus dem Bereich Alltagskultur und Kulturgeschichte der Warenhäuser ergänzen.

Es wird folgendes Vorgehen vorgeschlagen:

- A. Unter Federführung des STRALSUND MUSEUM bemühen sich Museum und Förderverein Historische Warenhäuser Wertheim und Tietz in Stralsund e.V. um eine **Förderung für eine Sonderausstellung**. Diese Förderung schließt eine Drittmittelstelle für die zu

erbringende Forschungstätigkeit ein. Nach Abschluss der Bauarbeiten im Katharinenkloster, frühestens jedoch im Jahr 2024 könnte das STRALSUND MUSEUM für ein Jahr eine Sonderausstellung zu diesem Thema zeigen.

- B. Auf der Grundlage und den Erfahrungen der Sonderausstellung könnte ein **Ausstellungskonzept für ein Warenhausmuseum** in Stralsund entwickelt werden. So können erprobte und für gut befundene Formate und Methoden weiterentwickelt werden.
- C. Im Anschluss bzw. parallel müsste ein **Museumsbetreiberkonzept** auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie entwickelt werden. In diesem Zusammenhang sollte auch nach einem Gebäude gesucht werden, das als Museum fungieren könnte.
- D. Die Einbindung der Erinnerungskultur in ein zugkräftiges Erlebnismuseum ist konzeptionelles Neuland in einen sensiblen Kontext, darum sollte für die Etablierung eines solchen Museums die **Einberufung eines Fachbeirates** ins Auge gefasst werden. Dieser kann nicht nur lokal, sondern muss national besetzt werden.

6. Notwendige Infrastrukturen

Personell kann die Infrastruktur und die Erfahrung des STRALSUND MUSEUM als Grundlage für ein solches Museum genutzt werden. Es sind jedoch nach derzeitigem Kenntnisstand mindestens zwei Vollzeit-Kuratorenstellen, eine Stelle für Sammlungsmitarbeit, eine Stelle Museumspädagogik und eine Stelle Öffentlichkeitsarbeit nötig, um museumsseitig ein solches Gebäude zu bespielen, hinzu kommt weiteres Personal für den Kassen- und Aufsichtsdienst sowie die Reinigung des Hauses. Die Bildungsarbeit wäre eine der Hauptsäulen des neuen Hauses.

Gez.

Dr. Maren Heun